

Die Bluthöhle.

Ein furchtbares Abenteuer. Aus dem Englischen von H. N.

In einer abgelegenen Landschaft zwischen Meeresküste und Seealpen, dehnt sich ein endloses Moor mehrere Meilen weit längs der Landstraße hin und ermüdete das Auge des Wanderers durch seine Einöde...

Nach und nach vertieften die Einwohner ihre Hüften auf der Heide und stellten sich andernorts an, bis zuletzt nur noch eins von den armen Pflückerinnen bewohnt war...

An einem kühleren und stürmischeren November-Abend zog ein armer Bauer-er-Knabe aber das Moor, das Pfaffen, womit er seine ermüdete Wanderung zu verfrachten suchte...

Siehe, da flimmerte ein Licht in der Ferne, das ihn, so schloß er, zu der Hütte der alten Frau führen mußte, und dahin lenkte er seinen Weg...

Wie denkst Du Dich des Knaben im nächsten Zimmer zu entledigen? fragte die Alte mit halblauter Stimme.

Der ältere Sohn wußte ihr, still zu sein, und zeigte auf die Thür, hinter welcher ihr zitternder Zuhörer verborgen war...

Der Hausfreund besah einen müßigen unternehmenden Geist, der jetzt bis zum äußersten aufgeregt wurde; aber um offenen Widerstand war ihm die Gegenpartei zu sehr überlegen...

„Bist Du allein?“ forschte das alte Weib in barschem, tiefem Ton, welcher ihm das Herz vor Furcht erzittern machte.

„Ja,“ sagte der Knabe, „ich bin ganz allein hier, und ach!“ fügte er mit einem Ausdruck ununterdrückbarer Wehmuth hinzu...

„Dann bist Du willkommen,“ sagte einer von den Männern mit beschafterm Blick, während er den andern Hüttenbewohnern einen bedeutungsvollen Blick zuwarf.

Mit einem Schaudern, mehr durch Furcht als Rülte hervorgerufen, näherte sich der Knabe dem Feuer; schreckliche Bilder traten vor seine Seele, und eine Angst, die er weder zu bekämpfen noch sich zu entziehen vermochte...

Die rauhen Stimmen der Männer und das laute Wollen des Hundes erklangen jetzt so nahe, daß sein Verderben unermesslich schien; da raffte er sich nochmals auf und floh mit einer Schnelligkeit, als hätte der Schreck seinen Föhrenflügel gegeben...

Der Hausfreund setzte mittlerweile seine Flucht ununterbrochen fort, bis der Tag anging zu grauen; immer noch glaubte er, die Fußstapfen der Mörder hinter sich zu hören.

gewesen sei; als er indes zufälligerweise einen Blick nach der Thür warf, bemerkte er unter derselben einen rothen Pluttkom langsam auf dem Boden hinwärteln.

Seine Furcht verschwand auf der Stelle, als er sah, daß es bloß eine Ziege war, die seine unheimlichen Wuthe geschlachtet, und er war eben im Begriff, in sein Bett zurückzulehnen...

„Dies war eine leichtere Arbeit als die gestrige,“ sagte der Mann, welcher die Ziege hielt, „ich wünsche nur, alle Rehen, womit wir es zu thun gehabt hätten sich so leicht und ruhig durchschneiden lassen.“

„Sprich nicht davon,“ erwiderte der andre, „ich war nie ein Freund von Blutergüssen.“

„Ja, ha!“ sagte der andre boshaft lachend, „sprichst Du so?“

„Ja, ich,“ erwiderte der Angeredete mürrißig. Die Bluthöhle ist mein Ort, sie ist kumm wie ein Fisch und ergeht ihre Gesichte; ein leichter Kampf, ein Sturz in die Tiefe, und ich will den sehen, der hier etwas entdecken kann.“

Der ältere Sohn wußte ihr, still zu sein, und zeigte auf die Thür, hinter welcher ihr zitternder Zuhörer verborgen war, während der andre mit einem Ausdruck brutaler Wildheit mit dem Messer eine Bewegung über seine Rehte machte.

Der Hausfreund besah einen müßigen unternehmenden Geist, der jetzt bis zum äußersten aufgeregt wurde; aber um offenen Widerstand war ihm die Gegenpartei zu sehr überlegen...

„Bist Du allein?“ forschte das alte Weib in barschem, tiefem Ton, welcher ihm das Herz vor Furcht erzittern machte.

„Ja,“ sagte der Knabe, „ich bin ganz allein hier, und ach!“ fügte er mit einem Ausdruck ununterdrückbarer Wehmuth hinzu...

„Dann bist Du willkommen,“ sagte einer von den Männern mit beschafterm Blick, während er den andern Hüttenbewohnern einen bedeutungsvollen Blick zuwarf.

Mit einem Schaudern, mehr durch Furcht als Rülte hervorgerufen, näherte sich der Knabe dem Feuer; schreckliche Bilder traten vor seine Seele, und eine Angst, die er weder zu bekämpfen noch sich zu entziehen vermochte...

Die rauhen Stimmen der Männer und das laute Wollen des Hundes erklangen jetzt so nahe, daß sein Verderben unermesslich schien; da raffte er sich nochmals auf und floh mit einer Schnelligkeit, als hätte der Schreck seinen Föhrenflügel gegeben...

Der Hausfreund setzte mittlerweile seine Flucht ununterbrochen fort, bis der Tag anging zu grauen; immer noch glaubte er, die Fußstapfen der Mörder hinter sich zu hören.

Der Hausfreund besah einen müßigen unternehmenden Geist, der jetzt bis zum äußersten aufgeregt wurde; aber um offenen Widerstand war ihm die Gegenpartei zu sehr überlegen...

alle vereinten sich zum sofortigen Aufbruch, um die Alte und ihre Söhne zu ergreifen, auch langten sie zeitig genug an, um sich ihrer zu bemächtigen.

Es wurden sogleich drei Salgen auf dem Moore errichtet; vor ihrem Tode bekamnt die Verdreher, daß sie gegen fünfzig von ihnen ermordete Personen in die Bluthöhle versenkt, welche sie der verarmten Menge zeigten, und in deren Nähe sie ihre Strafe erlitten.

Der Schimpf dieser Begebenheit ist jetzt fast noch ebenso beschafter, wie zu jener Zeit. Die Leberleibst der alten Hütten, widerbolten Damen der höchsten Beamtenkreise, unter denen Frau Regierungsdirektor, die Vorfürsührer, Frau Obersteuerath, Frau Landgerichtsrath und Frau Oberfinanzrath die bedeutendsten waren.

Wie ein Einbringling in diesen, durch gesellschaftliche Stellung und Reize der Weltanschauungen abgeheilten Zirkel und von einigen Damen des letzteren auch dafür angesehen, erschien Frau Oberpostsekretär, ein kleines munteres Weibchen mit einem bitanten Rindergesicht und tief-schwarzen Schelmenaugen, in denen immer eine kleine Leuzelle lauerte.

„Wie denkst Du Dich des Knaben im nächsten Zimmer zu entledigen?“ fragte die Alte mit halblauter Stimme.

Der ältere Sohn wußte ihr, still zu sein, und zeigte auf die Thür, hinter welcher ihr zitternder Zuhörer verborgen war, während der andre mit einem Ausdruck brutaler Wildheit mit dem Messer eine Bewegung über seine Rehte machte.

Der Hausfreund besah einen müßigen unternehmenden Geist, der jetzt bis zum äußersten aufgeregt wurde; aber um offenen Widerstand war ihm die Gegenpartei zu sehr überlegen...

„Bist Du allein?“ forschte das alte Weib in barschem, tiefem Ton, welcher ihm das Herz vor Furcht erzittern machte.

„Ja,“ sagte der Knabe, „ich bin ganz allein hier, und ach!“ fügte er mit einem Ausdruck ununterdrückbarer Wehmuth hinzu...

„Dann bist Du willkommen,“ sagte einer von den Männern mit beschafterm Blick, während er den andern Hüttenbewohnern einen bedeutungsvollen Blick zuwarf.

Mit einem Schaudern, mehr durch Furcht als Rülte hervorgerufen, näherte sich der Knabe dem Feuer; schreckliche Bilder traten vor seine Seele, und eine Angst, die er weder zu bekämpfen noch sich zu entziehen vermochte...

Die rauhen Stimmen der Männer und das laute Wollen des Hundes erklangen jetzt so nahe, daß sein Verderben unermesslich schien; da raffte er sich nochmals auf und floh mit einer Schnelligkeit, als hätte der Schreck seinen Föhrenflügel gegeben...

Der Hausfreund setzte mittlerweile seine Flucht ununterbrochen fort, bis der Tag anging zu grauen; immer noch glaubte er, die Fußstapfen der Mörder hinter sich zu hören.

Der Hausfreund besah einen müßigen unternehmenden Geist, der jetzt bis zum äußersten aufgeregt wurde; aber um offenen Widerstand war ihm die Gegenpartei zu sehr überlegen...

Der Hausfreund besah einen müßigen unternehmenden Geist, der jetzt bis zum äußersten aufgeregt wurde; aber um offenen Widerstand war ihm die Gegenpartei zu sehr überlegen...

vorbei, wurde aber im Eifer des Gesprächs von Niemand weiter beachtet. Die Gastgeberin füllte sich durch die Worte der Frau Regierungsdirektor sehr geschmeichelt.

„Das freut mich, in Ihnen, Frau Regierungsdirektor, eine so entscheidende Unterstüßung gefunden zu haben. Ja, wohl, mein Peter ist in jeder Hinsicht ein wahres...“

„Nur hier hatte sie sagen wollen, aber das Wort blieb ihr im Halse stecken. Ein kräftiger Schlag, dem das unheimliche Gellir zerbrechenden Geschirres folgte, tönte durch das Zimmer.

Ein breiter Strom schwarzen Kaffees ergoß sich mitten in's Zimmer, während die Milch in kleinen Wässern, nach allen Richtungen davonstieß.

„Die Märzengasse hatte eben einen kleinen Schlag erlitten, so etwas kommt aber auch bei kleinen Kindern bisweilen vor!“ sagte Frau Oberpostsekretär mit einem sehr ernstem Gesicht.

Nach fünf Minuten waren übrigens die Spuren des schweren Unfalls so ziemlich getilgt. Die Märzengasse hatte ihre Brägel bekommen und war zur Thür hinausgeworfen worden.

„Wie denkst Du Dich des Knaben im nächsten Zimmer zu entledigen?“ fragte die Alte mit halblauter Stimme.

Der ältere Sohn wußte ihr, still zu sein, und zeigte auf die Thür, hinter welcher ihr zitternder Zuhörer verborgen war, während der andre mit einem Ausdruck brutaler Wildheit mit dem Messer eine Bewegung über seine Rehte machte.

Der Hausfreund besah einen müßigen unternehmenden Geist, der jetzt bis zum äußersten aufgeregt wurde; aber um offenen Widerstand war ihm die Gegenpartei zu sehr überlegen...

„Bist Du allein?“ forschte das alte Weib in barschem, tiefem Ton, welcher ihm das Herz vor Furcht erzittern machte.

„Ja,“ sagte der Knabe, „ich bin ganz allein hier, und ach!“ fügte er mit einem Ausdruck ununterdrückbarer Wehmuth hinzu...

„Dann bist Du willkommen,“ sagte einer von den Männern mit beschafterm Blick, während er den andern Hüttenbewohnern einen bedeutungsvollen Blick zuwarf.

Mit einem Schaudern, mehr durch Furcht als Rülte hervorgerufen, näherte sich der Knabe dem Feuer; schreckliche Bilder traten vor seine Seele, und eine Angst, die er weder zu bekämpfen noch sich zu entziehen vermochte...

Die rauhen Stimmen der Männer und das laute Wollen des Hundes erklangen jetzt so nahe, daß sein Verderben unermesslich schien; da raffte er sich nochmals auf und floh mit einer Schnelligkeit, als hätte der Schreck seinen Föhrenflügel gegeben...

Der Hausfreund setzte mittlerweile seine Flucht ununterbrochen fort, bis der Tag anging zu grauen; immer noch glaubte er, die Fußstapfen der Mörder hinter sich zu hören.

Frau, auf die Märzengasse ist kein Verlaß. Vielleicht thut's der Feuerhaken auch.“

„Nur hier hatte sie sagen wollen, aber das Wort blieb ihr im Halse stecken. Ein kräftiger Schlag, dem das unheimliche Gellir zerbrechenden Geschirres folgte, tönte durch das Zimmer.“

„Die Märzengasse hatte eben einen kleinen Schlag erlitten, so etwas kommt aber auch bei kleinen Kindern bisweilen vor!“ sagte Frau Oberpostsekretär mit einem sehr ernstem Gesicht.

Nach fünf Minuten waren übrigens die Spuren des schweren Unfalls so ziemlich getilgt. Die Märzengasse hatte ihre Brägel bekommen und war zur Thür hinausgeworfen worden.

„Wie denkst Du Dich des Knaben im nächsten Zimmer zu entledigen?“ fragte die Alte mit halblauter Stimme.

Der ältere Sohn wußte ihr, still zu sein, und zeigte auf die Thür, hinter welcher ihr zitternder Zuhörer verborgen war, während der andre mit einem Ausdruck brutaler Wildheit mit dem Messer eine Bewegung über seine Rehte machte.

Der Hausfreund besah einen müßigen unternehmenden Geist, der jetzt bis zum äußersten aufgeregt wurde; aber um offenen Widerstand war ihm die Gegenpartei zu sehr überlegen...

„Bist Du allein?“ forschte das alte Weib in barschem, tiefem Ton, welcher ihm das Herz vor Furcht erzittern machte.

„Ja,“ sagte der Knabe, „ich bin ganz allein hier, und ach!“ fügte er mit einem Ausdruck ununterdrückbarer Wehmuth hinzu...

„Dann bist Du willkommen,“ sagte einer von den Männern mit beschafterm Blick, während er den andern Hüttenbewohnern einen bedeutungsvollen Blick zuwarf.

Mit einem Schaudern, mehr durch Furcht als Rülte hervorgerufen, näherte sich der Knabe dem Feuer; schreckliche Bilder traten vor seine Seele, und eine Angst, die er weder zu bekämpfen noch sich zu entziehen vermochte...

Die rauhen Stimmen der Männer und das laute Wollen des Hundes erklangen jetzt so nahe, daß sein Verderben unermesslich schien; da raffte er sich nochmals auf und floh mit einer Schnelligkeit, als hätte der Schreck seinen Föhrenflügel gegeben...

Der Hausfreund setzte mittlerweile seine Flucht ununterbrochen fort, bis der Tag anging zu grauen; immer noch glaubte er, die Fußstapfen der Mörder hinter sich zu hören.

Der Hausfreund besah einen müßigen unternehmenden Geist, der jetzt bis zum äußersten aufgeregt wurde; aber um offenen Widerstand war ihm die Gegenpartei zu sehr überlegen...

Der Hausfreund besah einen müßigen unternehmenden Geist, der jetzt bis zum äußersten aufgeregt wurde; aber um offenen Widerstand war ihm die Gegenpartei zu sehr überlegen...

Ein nette Pflanze. Hausfrau (zu dem stehenden Mädchen): Auf Ihrer letzten Stelle haben Sie nur vier Wochen ausgehalten!

„Nun, wie findest Du meinen fünfjährigen Roman? Hat er Dir nicht Herz und Seele erwärmt?“

„Nun, wie findest Du meinen fünfjährigen Roman? Hat er Dir nicht Herz und Seele erwärmt?“

„Nun, wie findest Du meinen fünfjährigen Roman? Hat er Dir nicht Herz und Seele erwärmt?“

„Nun, wie findest Du meinen fünfjährigen Roman? Hat er Dir nicht Herz und Seele erwärmt?“

„Nun, wie findest Du meinen fünfjährigen Roman? Hat er Dir nicht Herz und Seele erwärmt?“

„Nun, wie findest Du meinen fünfjährigen Roman? Hat er Dir nicht Herz und Seele erwärmt?“

„Nun, wie findest Du meinen fünfjährigen Roman? Hat er Dir nicht Herz und Seele erwärmt?“

„Nun, wie findest Du meinen fünfjährigen Roman? Hat er Dir nicht Herz und Seele erwärmt?“

„Nun, wie findest Du meinen fünfjährigen Roman? Hat er Dir nicht Herz und Seele erwärmt?“

„Nun, wie findest Du meinen fünfjährigen Roman? Hat er Dir nicht Herz und Seele erwärmt?“

„Nun, wie findest Du meinen fünfjährigen Roman? Hat er Dir nicht Herz und Seele erwärmt?“

„Nun, wie findest Du meinen fünfjährigen Roman? Hat er Dir nicht Herz und Seele erwärmt?“

„Nun, wie findest Du meinen fünfjährigen Roman? Hat er Dir nicht Herz und Seele erwärmt?“

„Nun, wie findest Du meinen fünfjährigen Roman? Hat er Dir nicht Herz und Seele erwärmt?“